

Informationen zum Thema

Kinder- und Jugendarmut

Der Kurzfilm "[Armut kennt viele Geschichten](#)" zeigt innerhalb einer Minute, wie Kinderarmut in Deutschland aussehen kann.

Mit diesem Film gewann die Regie-Studentin Isabel Prahl 2010 den Young Director Award in Cannes.

In der ZDF-Reportage-Reihe "37-Grad" lief am 17.12.13 die Dokumentation "[Ohne Geld kleine Welt - Kinder im sozialen Abseits](#)".

"Hanna, Angelina, Luciano und Tiago. 4 von rund 2,5 Mio. Kindern und Jugendlichen in Deutschland die arm sind und die alles dafür tun, damit ihr Leben später einmal besser wird." (Zitat aus der Doku).

Die Autoren begleiten zwei Familien eine Zeit lang durch ihren Alltag und geben so einen Einblick, was es für Kinder und Jugendliche bedeutet, in Deutschland in armen Familien zu leben.

Außerdem bietet die Webseite noch viele weitere Infos zum Thema und erläutert Stichworte wie "Bedarfsgemeinschaft" oder "Bildungs- und Teilhabepaket". Zudem gibt eine Erziehungswissenschaftlerin Antworten auf Fragen zu Auswirkungen von Kinderarmut.

Kinder- und Jugendarmut

Einführung und Begriffe

Die folgenden Informationen stammen überwiegend aus dem [4. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung](#).

Die Bundesrepublik Deutschland ist zwar eine insgesamt wohlhabende Gesellschaft, die ein ausgebautes Schulsystem bietet, allen einen freien Zugang zum Gesundheitssystem ermöglicht und zudem ein [sozio-kulturelles Existenzminimum](#) garantiert, dennoch gibt es Kinder und Jugendliche, die arm sind. Diese Armut drückt sich nicht in Unterernährung oder anderen Faktoren absoluter Armut aus, sondern in einer materiellen Benachteiligung gegenüber anderen Kindern und Jugendlichen: *relative Armut*.

Diese materielle Benachteiligung wirkt sich negativ auf ihre Bildung, ihre Persönlichkeitsentwicklung und damit auf ihr Leben insgesamt aus. Kinder und Jugendliche leiden auch unter dieser Form der Armut.

Es gibt zwei statistische Konzepte, diese Form der Armut zu "messen":

- materielle Deprivation
- relative Einkommensarmut/Armutrisikoquote

Mit der [materiellen Deprivation](#) wird umschrieben, in welchem Ausmaß Menschen von großen Teilen eines allgemein akzeptierten Lebensstandards ausgeschlossen sind. Dies ist der Fall, wenn min. 3 von 9 Aspekten nicht erfüllt werden können. Hierzu gehören z.B.:

- Wohnungsmiete und Strom/Wasser zahlen können
- die Wohnung angemessen heizen können
- eine Woche in den Urlaub fahren können

Hiervon sind ca. 5% der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren betroffen.

Das Konzept der [relativen Einkommensarmut/Armutrisikoquote](#) (ARG) vergleicht das Einkommen einer Familie bzw. eines Haushalts und der hierin lebenden Menschen mit dem anderer Haushalte. Für das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen ist die Lebenslage der gesamten Familie entscheidend, da sie meist kein eigenes Einkommen haben. Daher wird das Einkommen der Familie/des Haushalts auf alle hier lebenden verteilt ([Nettoäquivalenzeinkommen](#)). Ist dieses Einkommen geringer als 60% des durchschnittlichen Nettoäquivalenzeinkommens, so gilt jemand als arm bzw. armutsgefährdet.

Zahlen, Daten, Fakten

Im Jahr 2010 waren ca. 15,6 % der Kinder von Armut bedroht bzw. arm. Je nachdem, welche Statistik betrachtet wird, liegt diese Zahl sogar noch höher. Somit war bzw. ist mindestens jedes 6. *Kind in Deutschland* von relativer Armut betroffen, dies waren 2010 ca. 2,5 Mio. Kinder und Jugendliche.

Dass Deutschland mit diesen Zahlen unterhalb des europäischen Durchschnitts liegt, liegt an den Zahlungen von sog. Sozialtransfers und weiteren finanziellen Hilfen für Familien. Ohne diese staatlichen Zahlungen nach dem Sozialgesetzbuch II (auch als "Hartz IV" bekannt) läge die Armutrisikoquote der unter 18-jährigen sogar bei ca. 33%.

Diese Unterstützungsleistungen sorgen dafür, dass den Familien ein physisches Existenzminimum garantiert ist, sie sich also überlebenswichtige Dinge wie Nahrung, Kleidung und Wohnung leisten können. Außerdem sollen sie zusätzlich ein soziokulturelles Existenzminimum gewähren. Dies bedeutet, dass sich Familien leisten können, mit ihren Kindern in einem Mindestmaß an der Gesellschaft und der Kultur unseres Landes teilzunehmen.

Im Jahr 2011 lebten ca. 1,66 Mio. Kinder unter 15 Jahren und ca. 1,9 Mio. Kinder und Jugendliche unter 18 in sog. Bedarfsgemeinschaften, die dieses Sozialgeld erhalten.

Auswirkungen von Kinder- und Jugendarmut

Studien zum Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen zeigen, dass Kinder aus sozial schwächeren Familien nur einen eingeschränkten Zugang zu Kultur-, Freizeit- und Bildungsangeboten haben. Diese Einschränkung bedeutet insbesondere für Kinder, dass sie kaum Räume für Erfahrungen außerhalb ihres Elternhauses haben.

Noch immer wirkt sich die soziale Herkunft auf die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen aus. Kinder, die in Haushalten leben, die von relativer Armut betroffen sind, nehmen deutlich seltener an Aktivitäten in und außerhalb der Schule teil als andere Gleichaltrige und sind auch deutlich seltener Mitglied in Verbänden und Vereinen. Dies ist dann besonders stark ausgeprägt, je länger und häufiger sie von Einkommensarmut betroffen sind. Sie nehmen somit auch deutlich weniger am gesellschaftlichen Leben teil.

Nur 5% der Kinder und Jugendlichen aus ärmeren Familien gestalten ihre Freizeit vielseitig und "bunt". Es ist jedoch nachgewiesen, dass sich ein abwechslungs- und anregungsreiches Freizeitverhalten positiv auf die Lebenszufriedenheit und auch auf die Schulleistungen auswirkt.

Durch die geringere Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und die weniger vielseitige Freizeitgestaltung sinken somit nicht nur die BildungsCHANCEN von Kindern und Jugendlichen, sondern auch die tatsächlichen schulischen Leistungen und die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben.

Initiative Jugend(ar)mut

Jede/r FÜNFTE der 13 Mio. jungen Menschen in Deutschland ist arm.

Doch was bedeutet Armut in einem Land wie Deutschland?

Warum sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene arm oder von Armut bedroht?

Wie kann diese Armut verhindert werden?

Die [Initiative Jugend\(ar\)mut](#) der Bundesarbeitsgemeinschaft [Kath. Jugendsozialarbeit](#) informiert über das Thema Jugendarmut in Deutschland.

Erste Antworten, Infos und Fakten bietet der [Monitor Jugendarmut 2012](#).

Bei Interesse, sich näher mit dem Thema Jugendarmut zu beschäftigen und/oder weitere Personen in der Jugendarbeit dafür zu sensibilisieren, hilft das [Referat für Diakonische Jugendpastoral](#) gerne weiter.

Außerdem gibt es im Bistum Essen einen Diözesanbeauftragten für Jugendsozialarbeit.

Ansprechpartner

[Referat für Diakonische Jugendpastoral](#)

Christian Gentges

[christian.gentges\(at\)bistum-essen.de](mailto:christian.gentges(at)bistum-essen.de)

0201 - 2204-337

Zwölfling 16

45127 Essen